



1 DIE ABLESBARE GESCHICHTE



2 DIE BESONDERE RAUMSTRUKTUR



3 DIE GEBÄUDE



4 GRÜN UND FREIRAUM



5 STRASSEN UND PLÄTZE



6 DIE URBANE LEBENSART

Wofür tritt der Ortsbeirat Vorderer Westen ein?

Der Vorderer Westen ist ein Stadtteil für Jung und Alt und soll es auch bleiben. Dafür müssen weiterhin preiswerte und familientaugliche Wohnungen angeboten werden. Bei Neubauten und bei der Sanierung des Altbestandes sind Bezahlbarkeit und Barrierefreiheit gefordert. Für diese wichtigen Anliegen will sich der Ortsbeirat einsetzen.

Der Ortsbeirat bewundert und wertschätzt die lebendige Kunst- und Kulturszene im Stadtteil und will diese umfassend fördern, auch durch Bereitstellung bezahlbarer Räume und die Beseitigung formaler (Verwaltungs-) Hindernisse.

Der Stadtteil lebt von der Vielfalt und Qualität des inhabergeführten Einzelhandels, der nicht nur durch attraktive Warenangebote, sondern auch durch vielfältige Veranstaltungen und Aktionen das Stadtleben bereichert.

Das Flair des Vorderen Westens: gründerzeitliche Fassaden, breite und belebte Bürgersteige, schöne Plätze, Grünanlagen, Alleen und Gärten. Die Erhaltung dieser stadträumlichen Qualitäten insgesamt ist dem Ortsbeirat ein wichtiges Anliegen.

Der Vorderer Westen ist der Stadtteil der kurzen Wege: fast alles kann man zu Fuß erledigen. Diese große Qualität soll erhalten und ausgebaut werden.

Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich schon heute in vielfältiger Weise und hochkompetent für ihren Stadtteil. Diesem Engagement ist die hohe Lebensqualität im Vorderen Westen ganz wesentlich zu verdanken. Der Ortsbeirat will die Möglichkeiten zur bürgerlichen Mitsprache nutzen und ausbauen. Bürgerinnen und Bürger sollen über ihren Stadtteil nicht nur mitreden, sondern auch mitentscheiden können.

Auf seiner Sitzung vom 05. Juni 2014 fasste der Ortsbeirat Vorderer Westen dazu einstimmig folgenden Beschluss:

„Der OBR Vorderer Westen bittet die Stadt Kassel, bei allen Planungen und Projekten, die für den Stadtteil wichtig sind, den OBR von Beginn an einzubeziehen und niedrigschwellige Angebote für eine frühzeitige Bürgerbeteiligung zu machen.“

Bei der Aufstellung von Bebauungsplänen sowie bei konkreten Entwicklungsprojekten und Baumaßnahmen sollen deren wesentliche Inhalte vorab mit dem OBR und interessierten Bürgern diskutiert und vorabgestimmt werden.

Dafür sind z. B. Workshops, Runde Tische, thematische Foren einzurichten. Der OBR sagt für die Organisation dieser Beteiligungsverfahren seine Unterstützung zu.“



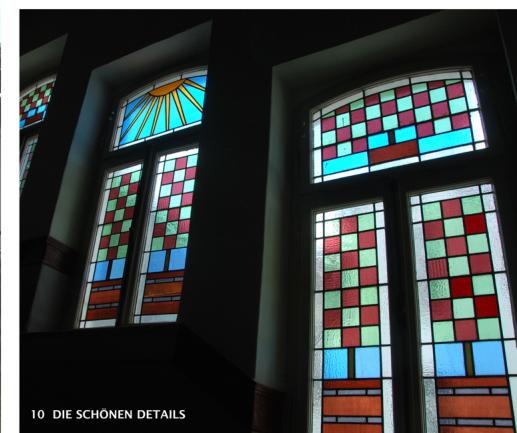
7 MOBILITÄT IM STADTTTEIL



8 EIN STADTTTEIL FÜR ALLE



9 DIE NISCHEN



10 DIE SCHÖNEN DETAILS



Baukultur ist die Verbesserung der Lebensqualität unserer gebauten Umwelt Eine Initiative des OBR Vorderer Westen und des Vereins Kassel West e.V.

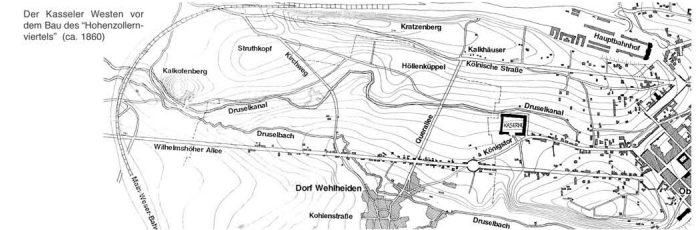


1 DIE ABLESBARE GESCHICHTE

Der Vorderer Westen ist im wesentlichen im 20. Jahrhundert entstanden und damit ein junger Stadtteil Kassels.

Aber immerhin 130 Jahre ereignisreiche Geschichte haben viele Spuren hinterlassen. Uralte Straßen und Wege, markante Geländeformen und ihre Transformationen, Gebäude, Details und Überreste fügen sich zu einem besonderen historischen Mosaik. Viele Häuser sind mit berühmten Namen und bedeutenden Geschehnissen verbunden und werden so zu authentischen geschichtlichen Orten.

Die historische Identität ist überall präsent und prägt diesen Stadtteil. Aber es gibt auch noch viel zu entdecken, sichtbar zu machen und zu bestaunen.



DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Historische Spuren werden gefunden und gleich wieder versteckt (1).

Geschichtlich bedeutende Orte sind, aufgrund ihrer banalen Erscheinung und fehlender Informationen, heute nicht mehr als solche zu identifizieren (2).

Historische Zeugnisse sind ständig in Gefahr, durch Bebauung oder Neugestaltung zerstört zu werden. Die Gründe sind: Unkenntnis, mangelnde Wertschätzung, Bequemlichkeit.





Baukultur ist die Verbesserung der Lebensqualität unserer gebauten Umwelt Eine Initiative des OBR Vorderer Westen und des Vereins Kassel West e.V.



2 DIE BESONDERE RAUMSTRUKTUR

Kennzeichnend ist die hohe bauliche Dichte und die markante, geschlossene Raumbildung der gründerzeitlichen Blockbebauung im Zentrum des Stadtteils. Breite Straßenräume und großzügige Innenhöfe halten Gebäude und Freiraum im Gleichgewicht.

Im Ostteil des Vorderen Westens wurde beim Wiederaufbau die Blockbebauung teils aufgegriffen, teils durch offene Zeilen ersetzt. Die Blockinnenräume sind hier teilweise überbaut und versiegelt.

Nach Westen hin lockert sich die Struktur auf. Die geschlossene Raumbildung weicht einer Zeilen- und Einzelhausbebauung, die - bei teilweise hoher Dichte - große, offene Grünräume und Privatgärten bietet. Diese Gebäudestruktur, im allgemeinen zu Recht als „vorstädtisch“ kritisiert, ergänzt die Blockbebauung hier sehr verträglich und leistet mit ihren großen Grünbereichen auch einen wichtigen Beitrag zum Stadtklima.

Besondere Gebäude - Kirchen, Schulen - wurden auf ihre städtebauliche Wirkung hin platziert, was bis heute eindrucksvoll deutlich ist.

Große Bedeutung haben die Sichtachsen der ost-westlich verlaufenden Straßen: sie sind gradlinig und nach Westen hin auf den Herkules ausgerichtet.

Die verschiedenen Entwicklungsphasen bilden sich deutlich ab und überlagern sich teilweise. Durch die besonderen Bedingungen des Geländes, durch die Rhythmisierung der Straßenräume, durch die Mischung der Bauformen entstehen schöne Platzräume und überraschende Kontrasterlebnisse. Sie schaffen Orientierung und bewahren die Gesamtstruktur vor Eintönigkeit.



DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Die charakteristische hohe Dichte wird noch weiter gesteigert: unverträgliche Enge steht an manchen Orten ernsthaft zu befürchten.

Stadtklimatisch, stadträumlich und historisch wichtige Freiflächen werden bebaut; damit ändert sich das tradierte Straßenbild nicht zu seinem Vorteil (1, 2).

Das Prinzip der geschlossenen Blockrandbebauung wird unreflektiert auf offene Baustrukturen übertragen.



1

2

ZEHN SCHÖNHEITEN DES VORDEREN WESTENS



Baukultur ist die Verbesserung der Lebensqualität unserer gebauten Umwelt Eine Initiative des OBR Vorderer Westen und des Vereins Kassel West e.V.



3 DIE GEBÄUDE

Die Gesamtanlage Vorderer Westen mit seinen zahlreichen Baudenkmalen ist eines der größten Ensembles dieser Art in Europa. Dabei stehen die gründerzeitlichen Gebäude mit ihrer starken Ausstrahlung, ihrem hohem Gestalt- und Gebrauchswert symbolisch für den Stadtteil. Das Prinzip der Parzelle schafft hier eine kleinteilige Fassadenstruktur mit unermesslichen Schauwerten.

Der Zeilenbau der 30er Jahre und der pragmatische Wiederaufbau brachte größere, oft einheitlich wirkende Gebäudeensembles. Sie zeigen ihre Fassadenqualitäten erst auf den zweiten oder dritten Blick.

In zentralen Bereichen des Stadtteils, vor allem entlang der Friedrich-Ebert-Straße, öffnen sich die Erdgeschosse der Häuser mit Läden und Gastronomie zum Stadtraum.

Trotz seiner jungen Jahre weist der Vorderer Westen eine Reihe teils überregional bedeutender Baudenkmäler auf. Diese sind aber keineswegs Museen ihrer selbst, sondern sie werden im Sinne ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung genutzt und sind selbstverständliche Bestandteile des Stadtteilens.

Die Architekturqualität der Neubauten im Vorderer Westen lässt sich als „durchwachsen“ bezeichnen. Oft profitieren weniger gelungene Gebäude davon, dass sie Teil eines starken Ensembles sind. Signifikante Leerstände oder substanzielle Gefährdung von Gebäuden gibt es im Stadtteil nicht.

Insgesamt kann man also mit der Qualität des Gebäudebestandes im Vorderer Westen recht zufrieden sein.

DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Blutleere Dutzendarchitektur ohne Ortsbezug und mit hilfloser Freiraumgestaltung ist zur Zeit leider der Kasseler Standard und findet sich zunehmend auch im Vorderer Westen (1, 2).

Die Vernachlässigung und der falsche Umgang mit historischen Gebäuden sind zwar seltener geworden, aber immer noch feststellbar (3).

Von der Inszenierung selbstverliebter Architekturspektakel ist der Stadtteil bisher verschont geblieben - aber wie lange noch?...





4 GRÜN UND FREIRÄUME

Der Vordere Westen ist - das mag bei der hohen Baudichte überraschen - ein sehr grüner Stadtteil. Straßen mit Baumreihen und Vorgärten, Innenhöfe mit großen Bäumen, Parkanlagen, Plätze mit Blumenbeeten und Rasenflächen sind ein wertvolles Erbe der Gründerzeit und wurden beim Wiederaufbau durch offene, die Bebauung umfließende Grünräume ergänzt.



An vielen Grünbereichen im Stadtteil lassen sich noch die ursprünglichen Geländebeziehungen ablesen - und die alten Eingriffe: Abbau von Mineralien und Bodenmaterial, Bau eines Kanals u. a. für die Trinkwasserversorgung der Altstadt, Verrohrung des Druselbachs.

Dieses reichhaltige grüne Mosaik prägt das Straßenbild, schafft freundliche und behagliche Freiräume, ermöglicht "urban gardening" und sorgt für ein erträgliches Stadtklima.

Im dicht bebauten Vordere Westen ist jedes grüne Element von besonderer städtebaulicher und ökologischer Bedeutung. Diese Tatsache ist bei der künftigen Bautätigkeit ernsthaft zu berücksichtigen.

DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Die Versiegelung von Grünflächen für Stellplätze ist kulturgeschichtlich, ästhetisch und ökologisch ein Trauerspiel (1).

Bei Straßenneuplanungen werden ganze Baumreihen zur Disposition gestellt; dies trifft zunehmend auf Widerstand (2).

Planungen zur Nachverdichtung - nicht nur für Baulücken, auch für grüne Innenhöfe - belasten das Stadtklima in zweierlei Hinsicht: ökologisch und sozial.





5 STRASSEN UND PLÄTZE

Die fast überall hohen Gestaltungs- und Verweilqualitäten im Stadt-
raum sind ein Erbe der Gründerzeit. Zwischenzeitlich waren sie be-
droht: Autos parkten auf den Gehwegen, und auf den deshalb über-
breiten Fahrbahnen wurde gerast.

Die quartiersweite Rückverlegung des Parkens auf die (dadurch "nur"
noch ausreichend breiten) Fahrbahnen war ein Segen für den Stadtteil.

Auf breiten, gut gestalteten Bürgersteigen durch attraktive, baumbe-
standene Straßenräume flanieren, dabei Einkäufe erledigen, Bekannte
treffen, vor einem Café auf dem Bürgersteig sitzen und das rege Trei-
ben beobachten - diese „romantische“ Vorstellung von urbanem Stadt-
leben ist heute im Vorderen Westen gelebte Realität.

Straßen und Plätze sind nicht nur für den Verkehr da. Sie sind die Büh-
nen des Stadtlebens, offen für alle Menschen.

Wir Bürger werden sie uns aneignen.

DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Fahrbahnen durchschneiden Platzflächen und verhindern die lebendige Nutzung als Stadtraum (1).
Eine städtische Hauptstraße benötigt viel Platz für viele Menschen. Das ist im Stadtteil noch nicht
überall gegeben (2).

Aus autogerecht ausgebauten Straßen zieht sich das Stadtleben zurück (3).





Baukultur ist die Verbesserung der Lebensqualität unserer gebauten Umwelt Eine Initiative des OBR Vorderer Westen und des Vereins Kassel West e.V.



6 DIE URBANE LEBENSART

Die Dichte und Mischung von Wohnen, Arbeitsstätten, Läden, sozialen Einrichtungen und Freizeitangeboten gilt im allgemeinen als Voraussetzung für das Entstehen von Urbanität. Diese Dichte und Mischung hat viele Vorteile, zwingt aber auch zum Interessenausgleich. Dieser muss erfolgreich sein und immer wieder neu ausgehandelt werden. Sonst nützt "urbane Dichte" gar nichts.

Urbanität ist deshalb keine architektonische Kategorie, sondern eine Lebensweise: das selbstbewusste und selbst bestimmte Handeln der Bürger zur Förderung ihres Gemeinwesens.

Das wird im Stadtteil gelebt. Die Bewohner sind engagiert, Interessen werden überwiegend friedlich ausgehandelt, Konflikte eher durch Kommunikation als durch Konfrontation beigelegt. So entsteht gute Nachbarschaft bei unterschiedlichen Lebensstilen. So entsteht Heimat.

Auch dadurch konnte sich eine bewundernswerte Kunst- und Kulturszene entwickeln. Der Einzelhandel ist nicht nur von besonderer Vielfalt und Qualität; er bereichert auch das Quartiersleben durch originelle Veranstaltungen und Initiativen.

Und last but not least: die Teilhabe ist freiwillig. Die Anonymität der Stadt ermöglicht dies.



DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Bürgerbeteiligung wird zwar angeboten, bleibt aber oft ohne Wirkung. Das kann frustrieren (1).

Politik und Verwaltung unterstützen Bürgerprojekte und -initiativen eher zögerlich: das Bewohnerengagement belebt den ruhigen Fluss der Dinge manchmal zu sehr oder lenkt ihn in eine überraschende Richtung.

„Lärmschutz“ vor feiernden Jugendlichen und Außengastronomie wird eingefordert: hier ist der Interessenausgleich schwierig (2).



1

2



7 DIE MOBILITÄT IM STADTTEIL

Der Vordere Westen ist der Stadtteil der kurzen Wege. Entsprechend hoch ist die Zahl der Fußgänger auf den breiten gründerzeitlichen Gehwegen.

Das Fahrradfahren wird durch die Topografie erschwert, aber fast alle Straßen des Stadtteils sind für Radfahrer sicher nutzbar. Der Radverkehr hat in den letzten Jahren spürbar zugenommen.

Durch mehrere Straßenbahn- und Buslinien ist der Vordere Westen sehr gut mit den anderen Stadtteilen und der Region verknüpft.

Die Verkehrssicherheit ist relativ hoch. Es gibt nur wenige echte Konfliktpunkte, deren Beseitigung auch immer wieder von den Bewohnern eingefordert wird.

Der Stadtteil hat alles - außer Parkplätzen. Die meistens verträglich angeordneten Straßenparkplätze reichen nicht aus. Der - ohne empfindliche Qualitätsverluste im Stadtraum nicht behebbare - Parkplatzmangel ist ein Dauerbrenner im Stadtteil, hat aber auch zur Folge, dass man das Auto öfter mal stehen lässt. Das bringt keine Nachteile, denn der Vordere Westen ist ja der Stadtteil der kurzen Wege....

DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Technische „Optimierung“: die Neugestaltung historischer Straßenprofile geht immer noch meistens zu Lasten der Fußgänger (1). Dies geschieht leider auch beim - wünschenswerten - Ausbau der Straßenbahn- und Buslinien (2).

Um den Straßenraum konkurrieren verschiedene Verkehrsarten. So wird die Anlage von Fahrradstreifen auf der Fahrbahn mit zu schmalen Gehwegen erkaufte (3).

Bei der Bearbeitung von Verkehrsproblemen wird immer noch auf baulich-technische Lösungen gesetzt, anstatt die Verkehrsatmosphäre insgesamt zu verbessern.





Baukultur ist die Verbesserung der Lebensqualität unserer gebauten Umwelt Eine Initiative des OBR Vorderer Westen und des Vereins Kassel West e.V.



8 EIN STADTEIL FÜR ALLE

Beim Wiederaufbau entstanden zahlreiche neue Wohnungen für die damals so genannten „Normalfamilien“. Daneben und dazwischen standen die erhaltenen Gründerzeithäuser. In diesen waren die Wohnungen zwar großzügig, aber nicht familiengerecht, dazu renovierungsbedürftig und schlecht ausgestattet, also billig, so dass sie von Künstlern und Studenten „besiedelt“ wurden. Der Stadtteil wurde sozial bunt, kulturell lebhaft und politisch aufmüpfig.

Konflikte zwischen den verschiedenen Bewohnergruppen gab es natürlich. Sie wurden ausgetragen, aber auch ausgehalten. Man lernte sich kennen und gewöhnte sich aneinander.

Aus den Studenten wurden Berufstätige. Viele blieben im Stadtteil wohnen, manche kauften und renovierten ihre Wohnungen.

Es gibt noch unrenovierte Gründerzeithäuser im Stadtteil, die bezahlbare Wohnungen und Arbeitsräume bieten. In vielen historischen Nebengebäude in den Höfen finden sich Ateliers und bescheidene Wohnungen.

Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften haben große Wohnungsbestände im Stadtteil. Sie nehmen ihre gesellschaftliche Verpflichtung ernst und entwickeln auch soziale und kulturelle Angebote.

Gutbürgerliche bis exklusive Stadtvillen und neue barrierefreie Wohnungen ergänzen das Angebot.

Das friedliche Miteinander der unterschiedlichen Bewohnergruppen und sozialen Schichten ist die wirklich große Schönheit des Vorderen Westens.

DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Es werden im Stadtteil keine Mietwohnungen mehr gebaut, die für normal verdienende Familienhaushalte geeignet und bezahlbar sind. Statt dessen entstehen exklusive - also nicht-wohlhabende Menschen ausschließende - Eigentumswohnungen (1).

Sozial unangenehme Sanierungsfolgen: Anstieg der Mieten oder Umwandlung in Wohneigentum (2, 3).

Viele engagierte Bewohner haben an der Aufwertung des Stadtteils gearbeitet. Werden sie zum Lohn nun verdrängt?



1

2

3



9 DIE NISCHEN

In der Topografie der Stadt sind Nischen die unkartierten Flächen und Räume.

Nischen sind Refugien für Neues, Ungewohntes, Ungeplantes. Private und öffentliche Freiräume, die auf dem ökonomischen Radar bisher nicht erschienen sind, die deshalb - oft anscheinend ohne Vertrag und Entgelt - zwanglos, phantasievoll und je nach Bedarf genutzt werden können. Nischen können auch Gebäude sein, die ihre ursprüngliche Zweckbestimmung eingebüßt haben und nun auch offen sind für etwas ganz Anderes.

Mit Nischen ist eine gewisse Unordnung verbunden, die zuweilen überraschend malerisch, manchmal auch heruntergekommen wirkt. Aber: wenn man Nischen aufräumt und ordentlich nutzt, verschwinden sie seltsamerweise.

Es gibt noch viele Nischen im Stadtteil. Das vor allem hat der Vordere Westen den durchgestalteten und durchökonomisierten Neubauvierteln voraus - und auch den gentrifizierten Altbauquartieren in anderen Städten.

Solange es diese Nischen gibt, wird Phantasie freigesetzt, entstehen Geheimnis und Poesie. Die Stadt braucht beides.



DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Eine planmäßige städtebauliche Entwicklung ist sicher wünschenswert. Leider fallen ihr bei konventioneller Vorgehensweise auch die Nischen zum Opfer (1).

Wenn Gebäude "in Ordnung" gebracht werden, verschwinden phantastische und poetische Nutzungen (2).

Manche Nischennutzungen, vor allem geräuschvolle, finden nicht das Wohlgefallen der Nachbarn.





10 DIE SCHÖNEN DETAILS

Die Fassaden der Gründerzeithäuser bieten eine ungeheure Menge beeindruckender und auch geradezu witziger Details.

Die gleichen historischen Detailqualitäten finden sich im Straßenraum. Natursteinpflaster in vielen Arten und Verlegetechniken ist hier das prägende Material.

So "gestrig" diese Üppigkeit auch sein mag - wir erfreuen uns immer noch sehr an ihr.

Die schlichten Häuser des Wiederaufbaus haben ihre eigene Schönheit. Hier sind es die fein ausgewogenen Proportionen und die gut gesetzten Akzente - besondere Materialien, elegante Profile - , die die Fassaden zum Leben erwecken.

Aktuelle Neubauten verzichten völlig auf dekorative Fassadengestaltung. Hier liegen die Qualitäten im sauberen technischen Detail und sind wohl eher den Fachleuten zugänglich.

Insgesamt haben die Straßenräume des Stadtteils eine Detailvielfalt und Detailqualität, die jeden Gang durch den Vorderen Westen zu einem großen optischen Vergnügen macht.

Dieses Vergnügen möchten wir uns gern erhalten.

DIESE SCHÖNHEIT IST GEFÄHRDET !

Bei baulichen Ergänzungen und Sanierungen bleiben Charme und Ausgewogenheit der Altbauung zuweilen auf der Strecke (1).

Die schönen Details der 50er Jahre benötigen Pflege, die sie oft nicht ausreichend bekommen (2).

Unverzichtbare "Straßenmöbel", wie Trafostationen, KVG-Masten, Müllcontainer und andere, stehen optisch fast immer im Weg (3).

Für einige wichtige Gestaltungsaufgaben im Straßenraum gibt es bislang weder stimmige Konzepte noch gute Lösungsvorschläge (4).

